

Jettmar, Karl (Heidelberg)

FRAGMENT EINER BALTI-VERSION DER KESAR-SAGE

LORIMER erfuhr von Ali Mardad, einem alten Mann aus Baltit, der Hauptstadt des Hunzalandes, eine einprägsame und mit lokalen Zügen angereicherte Fassung der Kesar-Sage. Er kam bereits zu dem Schluss, sie müsse von den in Ladakh im Umlauf befindlichen lokalen Versionen abhängig sein, die er aus den Publikationen FRANCKEs kannte.¹⁾

Auch R.-A. STEIN betont, die Namen des Burushaski-Textes seien aus dem Tibetischen, speziell aus den Versionen Ladakhs, ableitbar. Allerdings seien die oralen Varianten keineswegs primitiver als die schriftlich fixierten, im Gegenteil, manchmal werde das Gefälle vom Epos zur ungeschickt kürzenden Volkserzählung deutlich spürbar.²⁾

Aus der geographischen Situation ergibt sich, dass das Sprachgebiet des Burushaski von Ladakh aus nur auf Wegen erreicht werden kann, die über Baltistan führen.³⁾

Seit hundert Jahren ist bekannt, dass es tatsächlich eine Balti-Version des Kesar-Epos gibt.⁴⁾ ROERICH hat schon die Vermutung ausgesprochen, in den mündlichen Versionen dieser Landschaft müsste das Zwischenglied zu finden sein.⁵⁾

Es wäre nun zweifellos interessant, eine solche Vermutung substantiell belegen zu können. Diesbezüglich kann ich einen Hinweis und einen – sehr begrenzten – Beitrag leisten.

Mein Aufenthalt in Baltistan im September 1955 diente fast ausschliesslich dem Besuch der Brokpa-Dörfer am Rande der Deosai Plains, in denen ich mir weitere Auskünfte über den dardischen Schamanismus erhoffte und auch erhielt.⁶⁾

In dem Brokpadorf Duro⁷⁾ hörte ich von der Balti-Siedlung Shila (Kartenname: Shiller), die im gleichen Tal, aber extrem hoch, bereits

jenseits der Baumgrenze liegen sollte. Da mir dies als ungewöhnlich auf-
 fiel,⁸⁾ bezog ich das Dorf in meine Marschroute ein und erreichte es am
 20. September, um es nach Erhalt von Informationen über Feldbau und
 Viehzucht am nächsten Tage wieder zu verlassen. In der Nacht wurde es
 bitterkalt, mein Zelt bot keinen Schutz. So wurde ich in ein Haus einge-
 laden, in dem schon meine Brokpa-Träger untergekommen waren. Es wur-
 den Geschichten erzählt, die ich gemäss den Übertragungen meines Beglei-
 ters Ghulam Nabi, eines Studenten aus Skardu,⁹⁾ eilig und so vollstän-
 dig wie möglich notierte. Im Laufe dieses Abends erzählte einer meiner
 Träger, der aus Duro stammende Najaf Ali,¹⁰⁾ folgende Geschichte:

'Ein König namens Laflu Kisar herrschte einst über Ladakh und
 Baltistan. Er war der Sohn einer Fee und mit Lamon Brumon
 verheiratet. Nach einer Weile sagte er zu seinem Weib: "Ich
 will mich von Euch trennen. Ich bin zu jung und habe noch
 keinen Bart. Erst mit weissem Barte will ich zurückkommen,
 solange sollt Ihr auf mich warten." Damit ging er in die Feen-
 welt.

In dieser Zeit war Bahadur Gialfo König von Kashgar. Er war
 einer von den Hor-Leuten. Seine Frau war gestorben, so sandte
 er seine zwei kleinen Falken als Boten aus, sie sollten ihm eine
 neue Frau finden. Die beiden Vögel flogen auch zum Palast der
 Lamon Brumon und sahen sie dort allein. Als sie zurückkehrten,
 erzählten sie, Kisar sei schon so lange fort, dass seine Gattin
 fast als Witwe gelten könne. Sie sei sehr schön und sei für den
 König von Kashgar die einzig angemessene Frau. So versammelte
 denn der König sein Heer und zog mit ihm in das Land der Lamon
 Brumon. Inzwischen wollte der Wesir Kisars, Choktun, als Be-
 schützer der Frau die Verteidigung übernehmen, er hatte damit
 aber keinen Erfolg. Daher sah Lamon Brumon Tausende von Zelten
 vor sich, als sie auf das Dach ihres Palastes trat. Mit Ziegeln
 und Steinen tötete sie einige Soldaten, die sich zu nahe herange-
 wagt hatten, und rief den Belagerern zu: "Ihr sollt mir für Wasser,
 Holz und Gras bezahlen, sonst werde ich noch sehr hart mit Euch
 umgehen!"

Da ergriff die Hor-Leute Furcht, sie sagten sich, wenn schon

eine Frau so kühn ist, wie gefährlich müssen da erst die Männer sein. So gingen sie zu Wesir Choktun (mit dem sie sich offenbar geeinigt hatten), weckten ihn auf und überhäuften ihn mit Vorwürfen. Auch der bekam Angst und steckte vor Schreck beide Füße in ein Hosenbein. Er trat vor sein Zelt und sagte zu ihnen: "Was wollt ihr von mir? Ihr habt es doch nur auf die Lamon Brumon abgesehen, ihr braucht nur alle gemeinsam vor ihren Palast zu ziehen."

Shamtu Mechre war der Wesir der Kashgar-Leute. Er führte alsbald die Armee vor den Palast Kisars, es war aber noch ein Fluss zu überwinden. Auf der anderen Seite des Flusses war gerade eine Dienerin der Lamon Brumon beim Wasserholen. Da rief der Wesir der Dienerin über das Wasser zu, sie möge ihm sagen, wo Kisar sei und wo der geheime Weg zum Palast führe. Die Dienerin gab keine Antwort sondern lief davon, um alles ihrer Herrin zu erzählen. Lamon Brumon sagte darauf: "Warum hast du keine Antwort gegeben? Vielleicht ist es Kisar selbst gewesen, der ja in vielerlei Gestalt kommen kann." Daraufhin kehrte die Dienerin an den Fluss zurück und verriet alles, nämlich den Namen des Palastes Demidonkar, den Namen des Flusses Rapsa Kumbu, den Namen des Landes Slingi Slinγul und den Namen der Königin Lamon Brumon.

So zog das Heer vor den Palast. Lamon Brumon liess die Tore öffnen und dem König von Kashgar und seinem Wesir Tee bringen. Dem Tee hatte sie aber Gift beigemischt. Als nun der König zur Tasse greifen wollte, sagte sein Wesir: "Der Himmel ist über dem Menschen und die Erde ist unter ihm, der Mensch ist ein Wesen zwischen diesen beiden Reichen. Macht die Probe, spritzt den Tee gegen den Himmel und schüttet ihn auf die Erde." Als der König nun den Tee gegen den Himmel spritzte, fielen die Sterne herab und viele Menschen mussten sterben. Als er den Tee auf den Boden goss, da zitterte und bebte die Erde, so dass viele Menschen umkamen.

Da schämte sich Lamon Brumon und reichte nun unvergifteten Tee. An diesem Tag betrugen sich die Besucher gebühlich, am nächsten aber wollten sie sie fortschleppen. Als Lamon Brumon ihre Absicht merkte, hiess sie eine Dienerin ihre kostbaren Kleider anziehen

und versteckte sich selbst im Pferdestall unter einem grossen Kupferkessel.

Da nahm der König von Kashgar die Dienerin als Lamon Brumon mit. Er wollte sie aufs Pferd setzen und davonreiten. Aber der Wesir Shamtu Mechre sagte zu ihm: "Die Leute meinen, der Pferdestall des Kisar ist ein hochberühmter Platz, ich muss ihn sehen". Nun war der Stall riesengross. Der Wesir ritt hinein und galoppierte darin herum. Eine Locke von Lamon Brumons Haar sah unter dem Kupferkessel hervor, daran blieb der Huf des Pferdes hängen. Der Kupferkessel stürzte um, und der ganze Stall erstrahlte im Lichte von Lamon Brumons Schönheit. Der Wesir sagte zu seinen Begleitern: "Die Königin auf dem Pferde des Königs ist nicht die richtige." Der Herrscher von Kashgar wollte dies zunächst nicht glauben. Er sagte zu seinem Wesir: "Vielleicht seid Ihr mein Rivale und wollt mir die Schönste wieder abnehmen?" Schliesslich liess er sich aber doch überzeugen und kam zurück, um die Königin abzuholen. Da wusste Lamon Brumon, dass es für sie keine Rettung gab. Sie liess deshalb alle ihre kostbaren Gewänder bereitlegen und die Hor-Leute holten sie mit ihrem gesamten Besitz ab.

Inzwischen waren Aba Dumbu, der Vater Kisars, und Buma Lafstan, Kisars jüngerer Bruder, von der Jagd zurückgekommen. Sie hörten, die Königin sei mit all ihrer Habe nach Kashgar entführt worden. Zuerst wollten beide die Verfolgung aufnehmen, dann aber machte sich Buma Lafstan allein auf, Aba Dumbu gab ihm seine Ratschläge mit. Er riet ihm: "Wenn sie hinaufsteigen, dann greife sie als Löwe an. Wenn sie hinuntersteigen, dann greife sie als Adler an. Wenn sie aber gerade in der Ebene sind, dann greife sie als Fuchs an."

Buma Lafstan war ein tapferer Held. Er holte die Armee ein. Als er Lamon Brumon sah, ging er sofort zum Angriff über. Er drang bis zu ihr vor und ergriff sie bei ihren Locken, daran zerrte er Lamon Brumon aus dem Haufen der Feinde. Auf dem Rückweg wurde er sehr müde, er schlief im Schatten eines Baumes ein, Lamon Brumon nahm sein Haupt in den Schooss und massierte es, um ihn zu erfrischen.

Shamtu Mechre war den beiden gefolgt. Als er sie unter dem Baume

sitzen sah, wollte er sofort auf Buma losgehen, um ihn zu töten, aber Lamon Brumon hielt ihn zurück. Sie sagte zum Wesir: "Ihr könnt ihn nicht verwunden, er ist von Kopf bis Fuss in ein Eisengewand gehüllt. Wenn Ihr aber ein guter Bogenschütze seid, dann könnt Ihr ihn mit Eurem Pfeil genau in die Achselhöhle treffen. Ich werde ihm sagen, er soll tanzen, um seinen Sieg zu feiern, und wenn er die Arme hebt, dann müsst Ihr schiessen."

Als der Bruder Kisars erwachte, sagte ihm Lamon Brumon schöne Worte über seinen Sieg und forderte ihn zum Siegestanz heraus. So konnte ihn der Wesir in die Achsel treffen und schwer verwunden.

Inzwischen hatte sich auch der Vater Kisars auf den Weg gemacht. Er sagte sich, ich habe einen wichtigen Rat vergessen: nicht zu tanzen und nicht die Arme hochzureissen. Es war zu spät, er fand seinen Sohn verwundet, Lamon Brumon aber und der Wesir waren verschwunden.

Da sagte der Sohn zum Vater: "Ich werde nun an meiner Wunde sterben, aber vorher soll Rache geübt werden."

Der Vater fühlte seinen Puls und sagte: "Es geht Euch ganz gut, Ihr werdet nicht sterben."

Die beiden verfolgten die Flüchtigen, ohne den Pfeil herauszuziehen. Voller Angst floh nun Lamon Brumon mit dem König nach Horyul. Der Wesir aber blieb zurück, um sich den Verfolgern entgegenzustellen. Er wurde von dem wutschnaubenden Vater getötet. Darauf zog Buma Lafstan dem Wesir die Haut ab und füllte sie mit Erde. Er sagte zu der Haut: "Du musst nun davonfliegen und im Palast zu Kashgar auf die Erde fallen in dem Augenblick, wenn sich der König der Liebe der Lamon Brumon erfreut."

So geschah es auch. Gerade als der König bei Lamon Brumon lag, stürzte die Haut herab und platzte auf. Da seufzte der König tief und sagte: "Die Freude, die ich an Lamon habe und der Schmerz, meinen Wesir verloren zu haben, wiegen gleich viel."

Als Kisars Vater nach Hause kam, starb sein Sohn. Da sandte der Vater zwei Falken aus, um Kisar nach Hause zu holen. Sie fanden ihn schliesslich in Trutyul und erzählten ihm alles. Da kehrte Kisar heim und bereitete den Krieg gegen Kashgar vor. Zahllose Soldaten nahm er mit.

Er liess aber seine Armee auf dem Weg zurück und zog selbst als Späher weiter. Ein Jahr lang lebte er als Diener in Kashgar.

In der Zwischenzeit gebar Lamon Brumon dem König von Kashgar zwei Söhne. Einmal, um Mitternacht, gelang es Kisar, in das Schlafgemach des königlichen Paares vorzudringen. Er kämpfte mit dem König und tötete ihn. Der König war so fett, dass Kisar sich in seinen Bauchfalten verstecken konnte. Aber Lamon Brumon hatte ihn erkannt und zog ihn aus den Bauchfalten heraus. Beide umarmten sich nach langer Trennung und Kisar nahm Lamon Brumon mit sich fort. Auf dem Weg aber blieb die Königin stehen und sagte: "Ich habe meinen Kamm vergessen, lass mich einen Augenblick zurückgehen." Sie ging aber zu ihren beiden Söhnen und sagte zu ihnen: "Kisar nimmt mich nun mit, ich muss folgen. Wenn ihr gross seid, dann kommt nach und rächt Euren Vater." Danach eilte sie zu Kisar zurück. Der aber sagte: "Ich habe meine Peitsche im Palast vergessen." So kehrte auch er noch einmal zum Palast zurück und schlug beiden Knaben die Köpfe ab. Sie hätten ihm gefährlich werden können. Und er nahm auch den Schatz des Königs von Kashgar mit aus Rache für das, was er ihm angetan hatte.

Er führte Lamon Brumon weiter, traf sein Heer und gelangte schliesslich in seine Heimat, wo er lange glücklich mit Lamon Brumon weiterlebte.'

Anschliessend gab es noch eine längere Debatte, weil ich die Frage stellen liess, ob es einem so grossen Helden wohl anstehe, den Verrat seiner Frau und die Tötung seines Bruders ungerächt zu lassen und sich statt dessen unbeschwert der Schönheit seiner wiedergewonnenen Gattin zu erfreuen.

Der Widerspruch zu muslimischen Ehrbegriffen ist so frappant, dass die Anwesenden, obwohl sie meist zu der toleranten Nur Bakhsh-Sekte gehörten, peinlich berührt waren und erklärten, das habe sich noch in buddhistischer Zeit abgespielt. Ausserdem sei ja Lamon Brumon selbst eine mächtige Zauberin, eine Königin der Feen gewesen, die stärkste neben Lamon Yuchok (die in einer anderen Erzählung auftritt). Daraus war immerhin zu entnehmen, dass ihnen andere Versionen, die von einer, wenigstens zeitweiligen Massregelung der ungetreuen Ehefrau (Ladakhi-Fassung)¹¹⁾ bzw.

ihrer symbolischen Bestrafung (Burushaski-Version)¹²⁾ berichten, unbekannt waren.

Vergleicht man diesen Text mit den beiden erwähnten Fassungen, so stellt man allgemein fest, dass wesentliche Züge fehlen, dafür sind Nebenhandlungen breiter ausgesponnen. Bemerkenswert jedoch ist, dass der Balti-Text Anspielungen auf Details enthält, die in der Burushaski-Version nicht mehr vorkommen, etwa die Befragung der Dienerin durch Shamtu Mechre oder das Verstecken unter dem Kupferkessel. Andererseits weisen die Namen bereits eine bedeutende Nähe zur Burushaski-Version auf:¹³⁾

Laflu Kisar entspricht Bu. Lingpi-Kiser

Lamon Brumon ist Bu. Langa Brūmo, La. Bruguma

Aba Dumbu ist Bu. Aba Dumbu geblieben, La. Boñ-nag lDumbu

Buma Lafstan ist Bu. Būmlīftan, La. 'Budmar lambstan

Choktun ist Bu. Aba Chukhtung. Er wird im Gegensatz zur Hunza-Version nicht durch Aba Kitung ersetzt. La. Khra'i-thuñ

Bahadur Gialpo ist Bu. Pahardang Galpo, entsprechend La. Pa-halde.
Gialpo bzw. Galpo steht für Ti. rgyal-po, "König"

Shamtu Mechre ist Bu. Shamtu Miru, La. Šankra miru

Das Schloss Demidonkar entspricht La. lDem ldemmi ldem mkhar

Slingi Slinyul entspricht möglicherweise dem Land La. Gliñ-sde.

Unklar bleibt nur das Land Trutyul (yul ist zweifellos der tibetische Ausdruck für "Land", daher auch Hor oder Horyul). Die Bezugnahme auf Kashgar erklärt sich leicht aus der grossen Bedeutung, die diese Oase für Baltistan hat. Von dort aus kam der Einfall der Moghularmee im 16. Jahrhundert.¹⁴⁾

Den Einheimischen war durchaus bewusst, dass hier nur ein Ausschnitt vorgetragen worden war. Man erwähnte bei anderer Gelegenheit, dass es zwölf Nächte braucht, um die ganze Geschichte zu erzählen. Wem dies gelingt, ohne einen Fehler zu machen und ohne etwas wegzulassen, dem erscheint Kisar selbst im Traum und verheisst ihm reiches Jagdglück.

Wir finden hier eine Analogie zu Gilgit, wo man glaubte, Kiser werde dem, dem solches gelingt, zwei Wildziegen schenken, indem er sie mit miteinander verschlungenen Hörnern beim Rauchloch des Hauses zurücklässt.¹⁵⁾

Die Popularität Kisars in Baltistan schlägt sich in einer Fülle lokaler Traditionen nieder, von denen ich, ohne systematisch danach zu fragen, einige erfuhr:

Bei Gayal, einem der zahlreichen Weiler, aus denen Skardu besteht, soll ein riesiger Steintrog liegen. Die dazugehörige Quelle ist aber fast versiegt, weil ein alter Mann dieses Dorfes einst Kisar, der hier seinen Polo-platz hatte, den allzuweit geschossenen Ball nicht wiedergeben wollte.

An dem Weg zwischen Gol und Skardu liegen mächtige Felsbrocken, an denen ich Felszeichnungen sah, teilweise buddhistischen Inhalts (Stupa-darstellungen). Einer dieser Felsen gilt als der Kornhaufen Kisars. Ein Heilszeichen Ψ gilt als Darstellung seiner Heugabel (!).

Auf der (heutigen) Strasse von Skardu nach Shigar kommt man bei dem Dorf Nar an einem Berg vorüber, auf dem sich ein menschenähnlich geformter Felsen erhebt. Hier soll Kisar zu Stein verwandelt worden sein.

Insgesamt stellt man fest, dass die Kesar-Sage in Baltistan ebenso tief eingewurzelt ist wie in Ladakh. Dies hat FRANCKE zu der von den übrigen Gelehrten nicht akzeptierten Vermutung veranlasst, sie müsse in Westtibet ihre eigentliche Heimat haben. Obgleich die Diskussion darüber vorläufig abgeschlossen ist, bleibt es doch merkwürdig, dass es zu einer Verknüpfung mit der Königssage Gilgits gekommen ist, die bereits von LORIMER erwähnt wird und von der auch Hashmatullah Khan erfuhr.¹⁶⁾ Sicher werden weitere Forschungen in Baltistan, für die man den Einsatz eines Tibetologen brauchen würde, zu einer besseren Kenntnis des gesamten Textes, vielleicht sogar in mehreren Versionen¹⁷⁾ führen und damit auch das Eingehen auf solche Fragen ermöglichen.

Literatur

ELIAS - ROSS (Ed.)

- 1895/1972 The Tarikh-i-Rashidi of Mirza Muhammad Haidar Dughlát.
A History of the Moghuls of Central Asia. Translation
by E.Denison Ross. London, Reprint London and New York.

FRANCKE, A.H.

- 1905/1941 A Lower Ladakhi Version of the Kesar Saga. Bibliotheca
Indica. Asiatic Soc. of Bengal 1905-1909, Fasc. (N.S.)
1134, 1150, 1164, 1218.

FRIEDL, E.

- 1965 Träger medialer Begabung im Hindukusch und Karakorum.
Wien.

HASHMATULLAH KHAN

- 1939 Geschichte von Jammu und Kaschmir, sowie der anderen
eroberten Staaten einschliesslich des Gebietes von Tibet
(In Urdu). Lucknow.

LORIMER, D.L.R.

- 1931 An Oral Version of the Kesar Saga from Hunza. Folk-Lore
Vol.XLII, No.2, pp.105-140. London.

The Burushaski Language. Instituttet for Sammenlignende
Kulturforskning, Serie B: Skrifter XXIX, 1, 2, 3. Oslo.

- 1935 Vol.I Introduction and Grammar
1935 Vol.II Texts and Translations
1938 Vol.III Vocabularies and Index

ROERICH, G.N.

- 1942 The Epic of King Kesar of Ling. Journal of the Royal
Asiatic Society of Bengal (Letters) Article No.7, pp. 181-215
Vol.VIII.

SHAW, R.

- 1871 Visits ot High Tartary, Yârkand and Kâshgar. London.

STEIN, R.-A.

- 1959 Recherches sur l'épopée et le barde au Tibet. Bibliothèque
de l'Institut des Hautes Etudes Chinoises, XIII. Paris.

Anmerkungen

- 1) LORIMER 1931, S. 119. LORIMER 1935 II, S.100-179.
- 2) R.-A.STEIN 1959, S.59f., 149-151, 164-168.
- 3) Auch direkt, nämlich über Pass und Hispar-Gletscher nach Nagir. Sehr viel leichter ist allerdings der Weg über das dardisch besiedelte Gilgital.
- 4) SHAW 1871, S. 287.
- 5) ROERICH 1942, S. 214.
- 6) Hierzu vgl. vorläufig FRIEDL 1965.
- 7) Auf der amerikanischen Karte 1:250.000 (Blatt Mundik) sind nur die Weilernamen Kuriko und Brokshud eingezeichnet.
- 8) Brokpa heissen die Nachkommen shinasprechender Darden, die grösstenteils als Kriegsgefangene zu Beginn des 17.Jahrhunderts in den bis dahin wenig genutzten obersten Talabschnitten angesiedelt wurden. Es ist daher ungewöhnlich, dass ein Baltidorf noch höher liegt.
- 9) Ghulam Nabi studierte damals am Gordon College in Rawalpindi und war auf Urlaub in seiner Heimat. Er ist heute als Jurist und höherer Beamter in Gilgit tätig. Schon diese Art der Vermittlung hätte den Versuch einer genaueren phonetischen Wiedergabe der Namen nicht aussichtsreich erscheinen lassen.
- 10) Die Brokpa von Duro sind in die Balti-Kultur voll integriert, ein Teil hat auch Balti als Muttersprache.
- 11) FRANCKE 1905/1941, S. 243-249 und 306-313.
- 12) LORIMER 1935 II, S. 177.
- 13) Vgl. die Zusammenstellung bei R.-A.STEIN 1959, S. 149-151.
- 14) Vgl. ELIAS-ROSS (Tarikh-i-Rashidi) 1895/1972, S. 133-136.
- 15) LORIMER 1931, S.117f.
- 16) Vgl.LORIMER 1938 III, S. 437. R.-A.STEIN 1959, S.60. HASHMATULLAH KHAN 1939, S.765-767.
- 17) Shigar, Kiris und Khapalu waren Zentren von Dynastien, die anderer Herkunft waren als die in Skardu, Rondu, Tolti etc. herrschenden Maqpon. Es ist möglich, dass hier noch abweichende Traditionen existieren.